

KÖNIGINNENGRÄBER

sich schon bedenklich Edfu und wird neben diesem Ramses der zwanzigsten Dynastie genötigt, das Postament des großen Ramses um einige Stufen zu erhöhen. Mit Edfu stimmt auch die gute Erhaltung einiger Teile des Tempels überein. Die Welt wäre reicher, wenn sie von dem Sansouci der Hatschepsut nur eine Wand mehr besäße, und sie wäre ohne Medinet Habu nicht ärmer. Nur dem burgartigen Turmbau hat die unsichere Zeit Charakter gegeben. Der kriegerische König, der so viele Festungen gebaut hat, machte auch aus dem Heiligtum eine Schanze. Man denkt an mittelalterliche Tortürme Toskanas. Zumal das Innere mit den merkwürdigen Konsolen in der Höhe, die romanisch sein könnten, heimelt an, und man erwartet eigentlich eine Zugbrücke. Nachher wird es übel.

---

Das Gebirge um das Tal der Königinnen verengt sich zu einem von zwei riesigen Felswänden gebildeten Spalt, wo eine der hier bestatteten Königinnen mit ihren Damen zu picknicken pflegte. Die Malerei in den Gräbern, erstaunlich gut erhalten, sachlicher als in den Königsgräbern ohne viel Brimborium; höchst interessante Modebilder. Man ging in grande toilette zur Ruhe. Ein Kleid mit einfachen Achselbändern am Ausschnitt erinnert an das Blaue Babuschkas. Ein anderes mit reichem Ornament trug neulich Frau Henkell im Winterpalace. Über das Modebild geht die Darstellung nicht hinaus. Die Frauen alle schlank mit ausgesprochen jüdischem Typus. Auch die weiblichen Götter sehr schick. Die nobelste Anlage besaß natürlich Nefretete, die Gemahlin des großen Ramses. Das Grab der Königin Titi, arg zerstört, scheint der Art der Hatschepsut nahegekommen zu sein.

Die Malerei blieb bei den Ägyptern Dienerin der Baukunst. Sie hat unter Hatschepsut eine Chance gehabt, die vielleicht weiter ging, als der Tempel in Der-el-bahri erkennen läßt, aber die überwältigende Tradition der Plastik